

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 31

**Artikel:** Das Infanterieregiment als militärische Einheit

**Autor:** J.v.S.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96091>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

xxxI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LI. Jahrgang.

Nr. 31.

Basel, 1. August

1885.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franks durch die Schweiz Fr. 4.  
Die Bestellungen werden direkt an „Berno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.  
Verantwortlicher Redaktor: Oberslieutenant von Egger.

Inhalt: Das Infanterieregiment als militärische Einheit. (Schluß.) — Der Wiederholungskurs des VIII. Dragoner-Regiments 1884. (Schluß.) — M. Freiherr von Orléans: Die Hessen in den Feldzügen in der Champagne, am Main und Rheine während der Jahre 1792, 1793 und 1794. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Erledigung einer sonderbaren Petition. Edg. Unteroffiziersfest. Ein Verschollener. — Ausland: Deutschland: Die noch lebenden Führer der deutschen Heere im Kriege 1870/71.

### Das Infanterieregiment als militärische Einheit.

(Schluß.)

Hat das Artilleriefeuer die angestrebte Wirkung erzielt und ist zum mindesten einen Theil der feindlichen Artillerie zum Schweigen gebracht, so richtet die Artilleriegruppe ihre ganze Aufmerksamkeit auf den Punkt der feindlichen Linie, welcher forcirt werden soll. Während dieses Artilleriegefechts wird die Infanterie zum Angriff vorrücken und die Gefechtsformation annehmen, sobald das feindliche Feuer es erforderlich macht.

Das einen Flügel des Gegners umfassende Umgehungsmanöver soll im Prinzip auf nicht weiter als 2500 Meter von diesem Flügel ausgeführt werden.

Sobald die allgemeine militärische Lage und das Resultat des durch die Avantgarde geführten Einleitungsgeschehens rathsmässig erscheinen lassen, sich in der Defensive zu halten, kann die Entwicklung der Division entweder in der von der Avantgarde eingenommenen Front, oder auch in einer günstigen rückwärts liegenden Position stattfinden. Im letzteren Falle wird sich die Avantgarde, nachdem sie gesucht hat, den Kampf möglichst lange hinzuhalten, auf einen der Flügel der rückwärtigen Position dirigiren, um die Hauptfront des Gross der Division frei zu machen und zugleich die Gefechtslinie zu verlängern.

Man soll vor Allem vermeiden, seine Kräfte vor der Front zu zersplittern. Immerhin kann man Punkte vor der Front besetzen, wenn sie nicht über 800 bis 1200 Meter entfernt liegen, und wenn deren Besetzung besondere Vortheile in Aussicht stellt. Einige Kompanien werden von diesen vorgeschobenen Posten aus den Feind beunruhigen und

ihn namentlich zwingen können, schon früh die seinen Unmarsch so hindernde Gefechtsformation anzunehmen.

Die Artillerie, die sich in einer das Angriffsfeld dominirenden Position aufgestellt hat, wird zunächst das Feuer der feindlichen Artillerie beantworten und dann die Infanterie zum Zielpunkt nehmen, sobald diese auf eine Distanz von 3000 bis 2500 Meter herangerückt ist.

Herrscht über die Richtung des feindlichen Hauptangriffes kein Zweifel mehr, so wird die Infanterie die ihr angewiesenen Gefechtspositionen besetzen und den anrückenden Feind mit dem dichtesten Feuer überschütten. Ist es angänglich, ohne das Feuer der eigenen Batterien zu hindern, so placirt man auch Schützenlinien auf einige hundert Meter vor der Artillerieaufstellung.

Die Reservebataillone der ersten Linie und die Divisionsreserve werden ihre Aufstellung mit Rücksicht auf das Terrain und ihre wahrscheinliche Thätigkeit wählen.

### Gefecht der Division.

Das Offensivgefecht der Division, insoweit es die Frontbataillone betrifft, wird nach den in dem Reglement festgesetzten Grundzügen ausgeführt. Beim entscheidenden Angriff sollen die Reservebataillone der ersten Linie sich mehr und mehr der Feuerlinie nähern, um in der Lage zu sein, diese im Moment der Krisis auf das Kräftigste zu unterstützen, zu verstärken, nöthigenfalls mit fortzuziehen. Diese Annäherung wird den Bataillonschef zur absoluten Pflicht gemacht; sie sollen niemals den ausdrücklichen Befehl zum Vorgehen abwarten, wenn der Hauptangriff angesetzt wird.

In diesem Augenblick der Krisis wird die äußerste Kraftanstrengung der Infanterie durch die Artillerie unterstützt, welche nicht zögern soll, sich dem

Gegner mit einem Theile ihrer Batterien bis auf 700 Meter zu nähern.

Bis zum letzten Moment sollen sich beide Waffen gegenseitig unausgesetzt unterstützen. Ist die feindliche Position genommen, so werden die vorgeschobenen Batterien sofort Aufstellung in ihr nehmen, um der durch den Angriff in Unordnung gerathenen Infanterie den Schutz zu gewähren, dessen sie in diesem Momente gegen einen feindlichen Offensivrückstoß so dringend bedarf.

Gelingt dagegen der Angriff nicht, so wird sich die Infanterie zurückziehen und unter dem Schutz der Artillerie sich sammeln.

Besetzt der Feind, nachdem er aus seiner ersten Position delogirt ist, eine rückwärtige zweite Position, so wird das Gefecht sich in gleicher Weise wiederholen. Die Bataillone, welche früher in Reserve standen, werden nunmehr die Feuerlinie einnehmen und die bisherigen Frontbataillone ablösen. Die Bataillone, welche am meisten gesunken haben, werden ganz zurückgenommen und bilden die neue Divisionsreserve.

Wenn nach der Erstürmung der Position der Feind den definitiven Rückzug antritt, so wird die Kavallerie zur Verfolgung vorgenommen und die Artillerie wird mit der frischen Reserve-Infanterie den letzten Widerstand der noch in Ordnung befindlichen Theile des Gegners brechen.

Im Defensivgefecht muß die Infanterie des Angreifers, wenn sie auf mittlere Gewehrschlußweite herangerückt ist, Gegenstand des heftigsten und dichtesten Infanterie- und Artilleriefeuers sein, um ihren Elan zu brechen und durch erschütternde Verluste Panik hervorzurufen. Die ganze disponibile Artillerie muß in diesem für die Defensive wichtigsten Gefechtsmomente mitwirken.

Die Vertheidigung der Position in der Front wird, wenn irgend angänglich, mit gegen die Flanke des Angreifers auszuführenden Offensivstößen kombiniert, namentlich in dem Augenblicke, wo der Gegner erschüttert, geschwächt, ohne Ordnung und mehr oder weniger demoralisiert auf kurze Distanz vor der Position angelommen ist. — Die Ausführung dieser Gegen-Offensivstöße liegt hauptsächlich den auf den Flügeln placirten Reservebataillonen der zweiten Linie ob. —

Immerhin sollen auch die Reservekompanien der Feuerlinie, wie die Reservebataillone dieser Linie, jeden günstigen Moment zu derartigen Offensivstößen erfassen und benutzen, denn die Defensive kann in der That nur dann zu entscheidenden Resultaten führen, wenn sie so viel als möglich mit der Offensive kombiniert wird.

Ist der Vertheidiger aus seiner Position delogirt, so kann er immer noch von offensiven Rückstößen Erfolg hoffen. Diese werden vorzugsweise in dem Moment ausgeführt, wo der Angreifer in voller Unordnung und großer Ermüdung in die Position eingedrungen ist.

Hat die Vertheidigung aber die Position definitiv aufgeben müssen, so ziehen sich Infanterie und Artillerie in Uebereinstimmung zurück und benutzen

alle Terrainhindernisse, um den zu scharf nachdringenden Feind möglichst aufzuhalten.

Man wird dann die rückwärts vorbereitete Aufnahmestellung demaskiren. In ihr wird man alle disponiblen Abtheilungen der Infanterie, sowie eine gewisse Zahl Batterien, welche man rechtzeitig aus dem Gefecht hat zurückziehen können, vereinigen und dem andringenden Verfolger so lange Halt gebieten, bis der geordnete Rückzug angetreten ist.

Hiermit endigt das von der belgischen Regimentskommision ausgearbeitete Projekt für das neue Infanterie-Exzerzierreglement, welches, wenn es nicht schon der Fall ist, bald in Kraft treten wird. Selbstverständlich konnten in dem der Regimentsschule gewidmeten Theile des Exzerzierreglements die erforderlichen Betrachtungen über das Gefecht der Division, in welchem, wie wir gesehen haben, das Regiment und nicht das Bataillon als Gefechteinheit hingestellt ist, nur in sehr summarischer Weise angestellt werden, da es nicht Sache des Reglements ist, diese für den Ernstfall, wie für die Friedensübungen ungenügenden taktischen Andeutungen in erschöpfer Weise zu entwickeln. Das Reglement gibt nur die Form. Der Taktiker hat ihr den Geist einzuhauen und sie den Verhältnissen nach mehr oder weniger modifizirt anzuwenden. — Diese Anwendung der reglementarischen Formen ist Sache der Instruktion und des Genies.

Das ist das Neue am belgischen Reglement, daß die Form der Regimentschule im Divisions- oder Brigadeverbande mitgetheilt wird, damit sie in strammer, exakter Durchführung erlernt werde. Die Anwendung der erlernten Form aber ist Gegenstand der Uebung und muß zum Gegenstand der Uebung gemacht werden. Hierbei wirken hauptsächlich taktisches Verständniß und Ueberzeugung mit.

Das Reglement stellt bestimmte Formen für die Vertheidigung der Bataillone des Regiments in verschiedene Treffen und unter verschiedenen allgemeinen Verhältnissen auf. Die Anwendung aber richtet sich nach der jedesmaligen militärischen Lage und dem zu benutzenden Terrain. —

Die Anwendung der starren Form kann daher ohne Zweifel einmal eine sehr richtige, daß andere Mal aber auch eine sehr falsche sein, und die gegen taktische Grundsätze begangenen Fehler, die an sich ein und vom Reglement vorgeschrieben sind, können in sehr weiten Dimensionen nachtheilig werden. —

Man wird sich daher klar machen müssen, daß das neue belgische Reglement der Regimentschule keineswegs die Anwendung der angegebenen Formen blindlings fordert, daß vielmehr Situation und Terrain in jedem speziellen Falle zu entscheiden haben, daß aber auch anderseits taktische Verhältnisse bestehen, bei denen die Gefechtsformation des Regiments nach allgemeinen Grundsätzen bestimmt werden muß, weil sie naturgemäß momentan nicht unter dem Einfluß einer zu überschreitenden Terraingestaltung oder der Stellung des Feindes sich befindet, also nach allgemeinen Regeln anzurichten ist. —

Da im Herbst zum ersten Male in der Schweiz zwei Divisionen gegen einander manövriren werden und diese für die Armee hochwichtigen und seit so langer Zeit angestrebten Übungen, die einen bedeutsamen Abschnitt in ihrer Entwicklung bilden werden, unzweifelhaft eine große Menge militärischer Zuschauer aus anderen Divisionen heranziehen werden, so glauben wir den Lesern der „Allg. Schweiz. Militär-Ztg.“ einen Dienst zu erweisen, wenn wir demnächst die in jeder Hinsicht ausgezeichneten, vom General-Adjutanten des Königs, Generalleutnant Baron von der Smissen, ausgebenen *Gefechts-Insstruktionen* für die großen Manöver der belgischen Armee zu ihrer Kenntnis bringen.

J. v. S.

### Der Wiederholungsübungskurs des VIII. Dragoner-Regiments 1884.

(Vortrag von Hauptmann Robert von Muralt, gehalten im Ostschweizerischen Kavallerie-Verein.)

(Schluß.)

Nun erhielt Schwadron 24 Befehl, den südlichen Ausgang von Pfäfers zu besetzen, wo eben die Pferdekolonnen vom 22 und 24 anlangten. Kaum waren die ersten Sicherungsmaßregeln getroffen, als auch schon das Schützenbataillon 8, von Furtwangs herkommend, den Marsch durch Pfäfers erzwingen wollte, die Schwadronen 22 und 23 eilten zur Verstärkung herbei und ein lebhaftes Feuergefecht entspans sich, bei welchem wir an Pferden jedenfalls erhebliche Verluste gemacht hätten, da dieselben anfangs dem Feuer vollständig ausgesetzt waren. Dagegen ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Schützen sich nach einem für sie verlorenen Gefechte auf dem Rückzuge befanden, daß hinter ihnen ein ganzes Infanterieregiment verfolgend nachdrängte, und daß, wenn nicht der Befehl für das Dragonerregiment dahin gelautet hätte, vorläufig in Pfäfers zu verbleiben, dasselbe ungefährt nach Vertreibung der Artillerie nach Nagaz hinunter geritten wäre.

Weil es Krieg im Frieden und kein Schiedsrichter anwesend war, so einigte man sich dahin, die Schützen passiren zu lassen. — Hinter ihnen siedel dann das zum Ostkorps gehörige Regiment 31 thalwärts, dem die Gebirgsbatterien folgten und um halb 1 Uhr traten auch wir die Reise nach Nagaz an. —

Kein Mann und kein Pferd waren auf dem Marsche zurückgeblieben. Wahr, daß Wetter hatte uns sehr begünstigt, bei feuchtem und schlüpfrigem Boden hätte der Aufstieg bedeutend mehr Zeit in Anspruch genommen und dann wären wohl auch Marode und Hinter vorgekommen.

Etwas vor 1 Uhr hatte das Westkorps eine zweite Stellung nördlich Nagaz bezogen und wurde dieselbe energisch vom Ostkorps angegriffen. Bevor jedoch das Gefecht vollständig durchgeführt war, ließ der Divisionär um 2 Uhr abblasen.

Die Kantonementen blieben für das Regiment von diesem Tage bis zum Schluss der Übungen folgende: Schwadron 22 Pfäfers, Stab und Schwadron 23 Nagaz, Schwadron 24 Landquart.

Während der Nacht auf den 17. September fanden lebhafte Vorpostengefechte zwischen Sargans-Mels und Nagaz statt. Der kommende Tag sollte ein Gefechtsexerzieren der ganzen Division gegen das Ostkorps (Rekrutenbataillone 6 und 7, 2 markierte Flaggenbataillone, das Gebirgsartillerieregiment und die Guidenkompanie 12) werden. Um 7 Uhr früh stand das VIII. Dragonerregiment in Masse rechts der Straße bei St. Leonhard. Um 9 Uhr war die Division in Rendez-vous-Stellung nördlich Nagaz aufmarschiert und begann die fernere Entwicklung zum Gefecht. Unsere Aufgabe war, gegen Sargans aufklärend vorzugehen, ohne jedoch dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt zu sein, im weiteren Verlaufe des Gefechtes sollten wir dann die rechte Flanke schützen, auf welcher unsere Artillerie Stellung genommen hatte und ein lebhaftes Feuer auf die feindliche Position eröffnete. — Zahlreiche Gräben, lebendige und künstliche Hecken und Maisfelder, welche letztere laut Befehl als ungangbar zu betrachten waren, gaben Veranlassung eines Theils zum Springen und Klettern und zur Verwendung der sonst in der Regel still am Sattel hängenden Feldbeile, anderen Theils mußte häufig ab- und aufmarschiert werden, so daß sich unser Vormarsch zu einem strammen Terrainexerzieren gestaltete. — Die Eclaireurs, welche so häufig bei unseren Kavalleriemannövern vergessen werden, hatten hier wacker zu arbeiten und erfüllten ihre Aufgabe vorzüglich.

Es war halb 1 Uhr, als das Ostkorps den Sturm auf die feindliche Position unternahm. — Uns sollte es leider nicht vergönnt sein, noch eine Attacke auf den Gegner zu reiten, wie dies in der Intention des Kommandirenden gelegen hatte. Die Ordre zum Draufreiten war mit dem entsandten Guiden in einen der zahlreichen Gräben gefallen. — Um 1 Uhr Mittags fand die Kritik statt, während wir unseren Kantonementen zutraten, um den folgenden Nachmittag zu gründlichem Stalldienst und Reinigungsarbeiten für die Inspektion auszunützen. — Ja! die Inspektion, wie wird es wohl da gehen, bis jetzt lief es freilich nicht so übel; aber morgen das Defilieren! —

Düstere Träume plagen den Schwadronskommandanten; er sieht sich in ruhigem Trape dem Inspektor nahen. Plötzlich fällt sein Pferd in Galopp, dann stolpert es und fängt zu hinken an; er blickt rückwärts, da kommen Sattler und Wärter wie bei einem Wettkampf in Karriere angesprengt.\*)

Früh beginnt der Dienst; mit möglichen und unmöglichen Gefäßen wird der dicke Staub in der gedeckten Landquartbrücke ertränkt. Der Tag bricht an; tiefblauer, wolkenloser Himmel wölbt sich von den zackigen Gebirgskämmen über das schöne Rheintal. — Auf klassischem Boden, bei der Schanze, die Herzog Rohan 1638 hatte aufwerfen lassen, stellte sich die Division in drei Treffen zur Inspektion auf.

\*) Letzteres eine Thatsache, die nur durch das Eingreifen des Schwadronspferdearztes und Fourier von den Augen des Inspektors abgelenkt wurde.